

Schnelle Ladezeiten sind das A & O für eine gelungene Website

Der Klick weg von einer Website ist eben das: bloß ein Klick entfernt. Und wer die Geduld seiner Besucher auf die Probe stellt, der riskiert genau das.

Auch für Suchmaschinen ist die Ladegeschwindigkeit einer der Parameter, die für das **Ranking der Website** herangezogen werden.

**Je schneller eine Seite lädt,
desto geringer ist die Absprungrate der Besucher.**

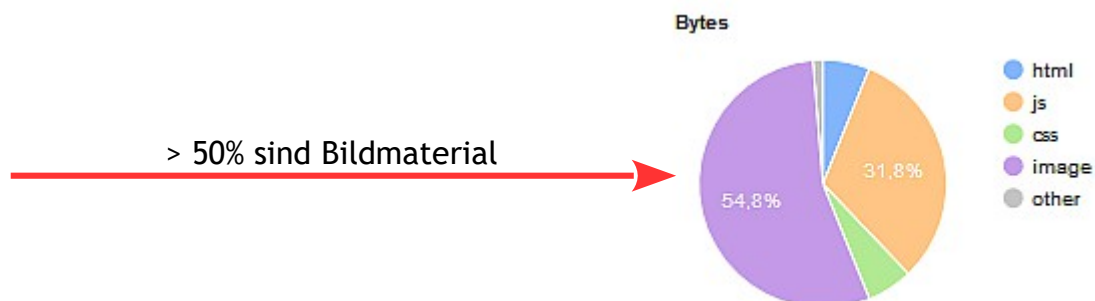
Auch Suchmaschinen finden das gut!

Die Ladezeit einer Website wird von 2 Faktoren bestimmt:

- Bandbreite
- Datenmenge

Die Kapazität der Leitung liegt nicht in der eigenen Hand.
Was wir immer beeinflussen können ist die Datenmenge.

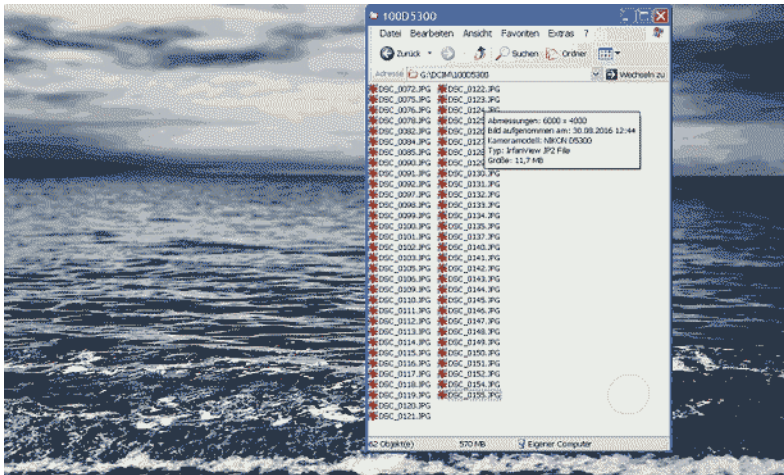
**In der Regel sind es die Bilder und Grafiken,
die Zeit beim Laden einer Website kosten.**



SCHRITT 1: Status quo ermitteln

Eine gute Kamera liefert Bilder aus, die für den Druck geeignet sind.

Fährt man mit der Maus über ein Bild in seiner Ablage, erscheint ein kleines Fenster mit den Informationen zum Bild.



- 6000 Pixel breit
- 4000 Pixel hoch
- 11,7 Megabyte

Kurzum: Das Bild ist viel zu groß für eine Website!

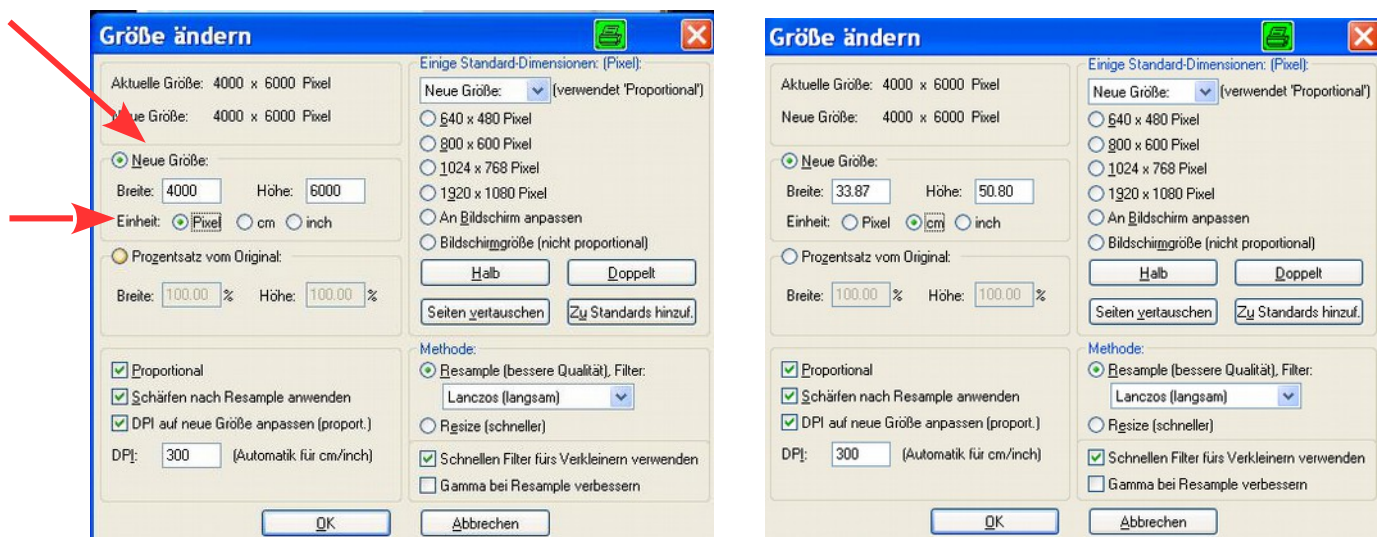
Für eine qualitativ hochwertige Darstellung auf einer Website reicht ein Bruchteil dieser Information aus. Im besten Fall ist ein Bild auf einer Website wenige KB groß und höchstens 100 KB.

MERKE: Solange ein Digitalfoto nicht gedruckt werden soll, ist die dpi-Angabe völlig bedeutungslos!

SCHRITT 2: Abmessungen des Bildes anpassen

Im ersten Schritt sollten die Abmessungen des Bildes angepasst werden. Ob Photoshop oder kostenlose Bildbearbeitungsprogramm wie GIMP oder Irfanview - sie alle bieten die Möglichkeit die Maße mit einem Klick zu verändern und dabei zwischen Pixel oder Zentimeter zu wählen.

Dabei sollte das Original nicht überschrieben werden.



Wenn klar ist wofür das Bild benutzt werden soll, dann kann eine genaue Pixelangabe gemacht werden.

Wenn man sich Optionen für die Zukunft offen halten möchte, dann kann man z.B. eine Breite von 800px oder 900px wählen, dann braucht man sich später nicht noch einmal um die Bildbearbeitung zu kümmern.

SCHRITT 3: Das Bild komprimieren

Fotos, die mit einer Kamera aufgenommen werden, sind so eingestellt, dass man einen Druck davon machen kann.

Wird ein Digitalbild unkomprimiert gespeichert, braucht jeder Pixel genau 3 Byte Speicherplatz: je eins für den Rot-, Grün- und Blauanteil. Daher sind Originaldateien viele Megabyte groß.

Deshalb gibt es komprimierte Dateiformate wie JPG. Vereinfacht bedeutet das: Bildinformationen werden zusammengefasst oder weggelassen. Dabei wird die Dateigröße verringert. Bei geringer Kompression fällt das nicht auf, dafür bleibt die Datei relativ groß. Je stärker die Kompression, desto kleiner die Datei. Dafür leidet bei starker Kompression die Bildqualität, es entstehen die so genannten Kompressionsartefakte.

Bei der Bildbearbeitung für Websites ist das Ziel ein „goldene Mittelweg“ zwischen Qualität und Kompression. Es macht keinen Sinn sich für ein Format zu entscheiden und dieses Format für alle Bilddateien innerhalb der Website einzusetzen. Es geht es darum, für jedes Bild das passende Format zu ermitteln.

Dateigrößen lassen sich meistens um durchschnittlich 60-70% verringern

Was ist zu beachten, wenn ein Bild für das Internet verkleinert wird?

Die dominierenden Bildformate im Internet sind bis heute JPG und GIF. Dabei sind es **PNG Dateien** (Portable Network Graphics) die in den meistens Fällen die beste Wahl sind. Dieses Format war ursprünglich mit Patentrechten behaftet und schlitterte so in ein Schattendasein. Zu Unrecht!

PNG vereint die Vorzüge der beiden anderen Bildformate und kann Grafiken mit bis zu 48 Bit Farben abspeichern und trotz allem verlustfrei komprimieren. Dabei stehen eine Qualität von 16 Millionen Farben sowie 256 Transparenzstufen zur Verfügung.

Ergo: PNG ist immer fast immer die beste Wahl!

Welches Bildformat für welchen Zweck?

- Ist das Bild ein Foto? > JPG oder PNG-24
- Gibt es komplexe Farbverläufe? > JPG oder PNG-24
- Ist das Bild ein Clipart? > GIF oder PNG-8
- Hat das Bild einen transparenten Hintergrund? > GIF oder PNG
- Ist das Bild ein Knopf/Schaltfläche? > GIF oder PNG
- Ist das Bild eine Zeichnung? > GIF oder PNG
- Ist das Bild ein Logo? > GIF oder PNG

6 Vorteile von PNG Dateien

1. schlanke Dateien mit voller Auflösung
2. ausgesprochen effiziente, verlustfreie Komprimierung
3. transparenter und halbtransparenter Hintergrund möglich
4. immer erste Wahl bei Vektorgrafiken (Illustrationen, Logos, usw.) sowie wenn Linien, Flächen, Schrift und Verläufe dominieren
5. auch bei Pixelbilder - also Fotos - eine gute Wahl, wenn sie auf einer Website sollen (für den Druck sind sie nicht die beste Wahl)
6. für die Einbettung in Dokumenten gut geeignet

Tinypng ist ein kostenloses Tool mit dem sowohl JPG als auch PNG Dateien buchstäblich mit einem einzelnen Klick komprimiert werden können.

Mehr dazu haben wir für Sie in dem Dokument [Bildbearbeitung mit tinypng](#) zusammengefasst.